

Dehmelt: Künftig Tempo 30 in der gesamten Hauptstraße

„Hügelsheim 2040“: Ergebnisse der Bürgerbeteiligung bei Workshop vorgestellt / Rat befasst sich in Klausurtagung mit Maßnahmen

Hügelsheim (sch) – Alle Hände voll zu tun bekommt der Hügelsheimer Gemeinderat kurz vor Ende seiner Amtszeit 2019. Denn bei seiner Klausurtagung, laut Bürgermeister Reiner Dehmelt im kommenden März, muss das Gremium im Rahmen des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) Hügelsheim 2040 über ein prall gefülltes Maßnahmenpaket zur Zukunft des Spargeldorts entscheiden.

Die beiden Stadtplanerinnen Petra Schippalies und Katrin Hansert von den beauftragten Büros brachten zusammen mit Frank Rogner vom Ingenieurbüro für Vermessungswesen die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung auf den Punkt. In mehreren Workshops (wir berichteten) hatte die Einwohnerschaft ihre Sicht der Dinge, ihre Wünsche und Vorstellungen zur Zukunft der Gemeinde

eingetragen. „Wir wollten einfach wissen, wo der Schuh drückt und haben die Ergebnisse zusammengefasst. Am Ende hat sich alles zusammengefügt und ein großes Gesamtbild ergeben“, so die Planerinnen eingangs. Bürgermeister Reiner Dehmelt hatte zur Begrüßung gleich eine Überraschung parat. Telefonisch sei er am Montag informiert worden, dass in der gesamten Hauptstraße nunmehr eine Tempo-30-Zone genehmigt worden sei. „Tagsüber und nachts“, verkündete ein gut gelaunter Rathauschef. Vor der eigentlichen Vorstellung des Maßnahmenpakets informierte man die rund 40 Anwesenden über das weitere Prozedere.

In konzentrierter Form wollte man im nächsten Jahr dem Gemeinderat die Ergebnisse vorlegen („er hat die Entscheidungshoheit“), wobei Schippalies/Hansert auch gleich klar machten: „Es wird sicher nicht



In der gesamten Hauptstraße ist künftig tagsüber und nachts nur noch Tempo 30 erlaubt.

Foto: Schmidhuber

alles sofort umgesetzt werden können.“ Doch was für beide schon als zentrales Ergebnis der Workshops feststand: „Der Wunsch nach Zusammenwachsen war ganz klar.“

Frank Rogner bestätigte in seiner Präsentation, dass sich die „bekannten alten Werte der Verkehrszahlen“ bei der jetzigen Zählung erneut bestätigt hätten. So sei die zentrale Fra-

ge für ihn, wie man den Verkehr aus dem Ort bringen könne. Dabei ging er speziell auf den Lkw-Verkehr ein, wobei er einschränkte, dass ein ganztägliches Lkw-Verbot „nur sehr schwierig durchzubekommen“ sei. Alternativen zeigte Rogner bei den Verkehren in der Ortsdurchfahrt auf. Angesprochen wurden dabei ein Fahrrad-Schutzstreifen, schmalere Fahrbahnen, Mittelstreifen oder auch das Anlegen einer Baumreihe, die „beruhigt und verengt“. Auch sicherte man den Anwesenden zu, dass man mögliche „Schlupflöcher durch Ausweichstrecken“ zu verhindern wisse.

Über „vielfältige Ideen“ zur Zone zwischen Altort und den beiden Siedlungen wusste Katrin Hansert zu berichten. Seniorenstift, Mehrgenerationenpark, Biergarten, Skaterbahn oder auch Spielplatz standen dabei auf der Wunschliste. Auch wolle man „Treffpunkte

querbeet durch den Ort“ schaffen. Ihre Kollegin Petra Schippalies unterstrich, dass „die grüne Mitte innerorts erhalten bleiben soll“, da man genügend Entwicklungspotenziale sehe. Sehr schwer tue man sich mit der Hügelsheimer Außenentwicklung, da das Thema „PFC“ über allem schwebte.

Als weiteres Handlungsfeld zeigte sich die Schulsituation. So werde die räumliche Trennung der Grundschule (Klassen eins bis drei in der Schwarzwaldstraße, Klasse vier in der Ontariostraße) als „ganz, ganz unglücklich“ gesehen. Bei der Erarbeitung einer umfassenden Schulkonzeption sollte auch das Thema „Erhalt der Werkrealschule“ einfließen.

Ohne Verbesserungspotenzial waren die Punkte Nahversorgung, Einzelhandel und Gastronomie geblieben, die laut den beiden Stadtplanerinnen bei den Gesprächen „kein Thema waren“.